Objekttyp:	TableOfContent
Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band (Jahr): Heft 4	8 (1916)
PDF erstellt	am: <b>09.08.2024</b>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Gewerkschaftliche Rundschau

ขององององององ für die Schweiz ขององององององององ

## Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr. Für das Ausland Portozuschlag Postabonnement 20 Cts. mehr

o Druck und Administration. o Unionsdruckerei Bern

	INHALT:				Seite
1. 2. 3.	Wirtschaftliche Rundschau Gewerkschaftliche Produktivgenossenschaften Die Durchführung der eidg. Arbeiterschutzgesetze	im	 Jahre	 1915	45 48 51

									S	eite
4.	Arbeitsformen und Arbeitslohn . Lohnbewegungen und Konflikte .									53
Э.	Lonnoewegungen una Konftikte,	•	•	•				•	•	56

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Handelsprobleme.

Beim Ausbruch des Krieges schien es, als ob Weltverkehr völlig ins Stocken geraten müsse. Der Krieg, glaubte man, werde die internationalen Beziehungen der einzelnen Länder zueinander, nicht allein der kriegführenden Staaten, stark stören, wenn nicht völlig in Unordnung bringen. Der Anteil der kriegführenden Staaten am Welthandel stellt sich für 1912 wie folgt: Deutschland 13 %, Oesterreich-Ungarn 3,3 %, Bulgarien 0,2 %, zusammen 16,5 % des Welthandels; England 16,6 %, seine Kolonien 11,5 %, Aegypten 0,8 %, Frankreich 9 %, seine Kolonien 1,4 %, Italien 3,1 %, Portugal 0,4 %, Serbien 0,1 % und Russland 3,5 %, zusammen 46.4 %. Der Handel eller heierführen sammen 46,4 %. Der Handel aller kriegführenden Länder umfasst somit zwei Drittel des Welthandels. Schon aus diesem Grunde musste man eine schwere Erschütterung des Weltverkehrs erwarten. Hinzu kamen aber noch die Zerrüttung des Geldwesens, die Suspendierung der Schulden, die Unsicherheit des Verkehrs auf den Weltmeeren, der sich später herausbildende Mangel an Schiffraum infolge der Ausschaltung der Handelsflotte der Zentralmächte und zum grossen Teil auch der Russlands, der Requisition eines grossen Teils der Handelsflotten durch die kriegführenden Staaten sowie schliesslich infolge Vernichtung vieler Handelsschiffe durch Minen und Tauchboote und viele andere Erschwerungen des Weltverkehrs durch Briefsperre und Kontrolle durch die kriegführenden Staaten usw. In den ersten Kriegsmonaten, insbesondere im August 1914, geriet der Weltverkehr in der Tat in Stockung. Selbst der englische Handel erfuhr eine starke Verminderung im August gegenüber dem Monat Juli 1914 in der Einfuhr von 59,4 auf 43,3 Millionen Pfund Sterling, in der Ausfuhr von 44,4 auf 24,21 Millionen Pfund. Der Export der Vereinigten Staaten ist von 154 auf 110 Millionen, der Import von 160 auf 130 Millionen Dollar zurückge-

gangen.

Unter der Wirkung dieser kolossalen Katastrophe begann man nun auch davon zu sprechen, dass sich jeder Staat auf sich selbst besinnen solle, dass die Zeit der «geschlossenen Handelsstaaten» gekommen sei, die sich selbst genügen müssen usw. Bevor der Krieg sein Ende gefunden hat, sind aber diese Redensarten verstummt: der Weltverkehr macht unerwartete Fortschritte selbst während des Krieges. Der Bedarf nach dem internationalen Warenaustausch erwies sich so stark, dass er alle Schwierigkeiten überwunden hat, ja der Krieg selbst erwies sich als mächtiger Förderer des Weltver-Je länger der Krieg dauert, um so grösser ist die Erschöpfung der Länder; die ver brauchten Materialien müssen darum aus andern Ländern ersetzt werden. Für die Ententemächte erwies sich sofort nach Ausbruch des Krieges die Notwendigkeit, die materielle Hilfe der Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen. Nicht allein deshalb, weil England und Frankreich nicht genügend Nahrungsmittel haben und die Zufuhr aus Russland abgesperrt worden ist, sondern auch deshalb, weil sie bei weitem nicht eine so entwickelte Eisen- und Stahlindustrie haben wie Deutschland, und, da der jetzige Krieg ein Kampf der Technik ist, so haben sie sich an die Vereinigten Staaten gewendet, um von dort aus Munition usw. zu bekommen. Der Weltverkehr hat sich so allmählich den Bedürfnissen des Krieges angepasst und in den letzten Monaten einen starken Aufschwung genommen.

Um nicht allzu viele Zahlen anzuführen, wollen wir uns wiederum bloss auf das Beispiel von England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika beschränken. Die englische Einfuhrüberstieg schon im Dezember 1914 die vom Juli 1914 und war im März 1916 doppelt so hoch als